

Ein Wahlsieg ohne Mehrheit

Bisherigen Oppositionsparteien kam ihr Bündnis zugute

Thomas Berger

Ein Kopf-an-Kopf-Rennen hatten die meisten Umfragen erkennen lassen. Der überaus klare Sieg der *United People's Freedom Alliance* (UPFA), die den größten Teil der Distrikte - wenn gleich auch mitunter sehr knapp - gewann, war eine nicht geringe Überraschung.

Größ war zwar die Enttäuschung über zahlreiche nicht eingelöste Versprechen der Administration der *United National Party* (UNP) von Premier Ranil Wickremesinghe. Doch zumindest im mittleren Norden und der Zentralregion rechneten ihm viele hoch an, Sri Lanka endlich wieder ein Ende der Kämpfe und konkrete Aussicht auf Frieden gebracht zu haben. Die Zustimmung unter kleinen und mittleren Geschäftsleuten, wie etwa Taxifahrern und anderen Selbständigen, für diese Linie des weiteren Dialogs mit den tamilischen Befreiungstigern (LTTE) - wie sie die UNP verkörperte - war deutlich zu spüren. Allerdings sollte sich dies nicht als genug erweisen, um einen weiteren Wahlsieg einzufahren, die Mehrheit zu verteidigen. Grün, so die Parteifarbe der Konservativen und ihres Bündnisses, hielt sich als beherrschende Macht nur in der Hauptstadt Colombo (mit bis zu 70 Prozent) und im Zentrum. Der Rest des Landes, Norden und Teile des Ostens ausge nommen, leuchteten in Blau-Rot - der Farbenkombination der bisherigen Opposition. Der Sri Lanka-Freiheitspartei, *Sri Lanka Freedom Party* (SLFP) und der Volksbefreiungsfront, *People's Liberation Front* bzw. *Janatha Vimuktasi Peramuna* (JVP) half dabei, daß sie erst wenige Monate zuvor die *United People's Freedom Alliance*

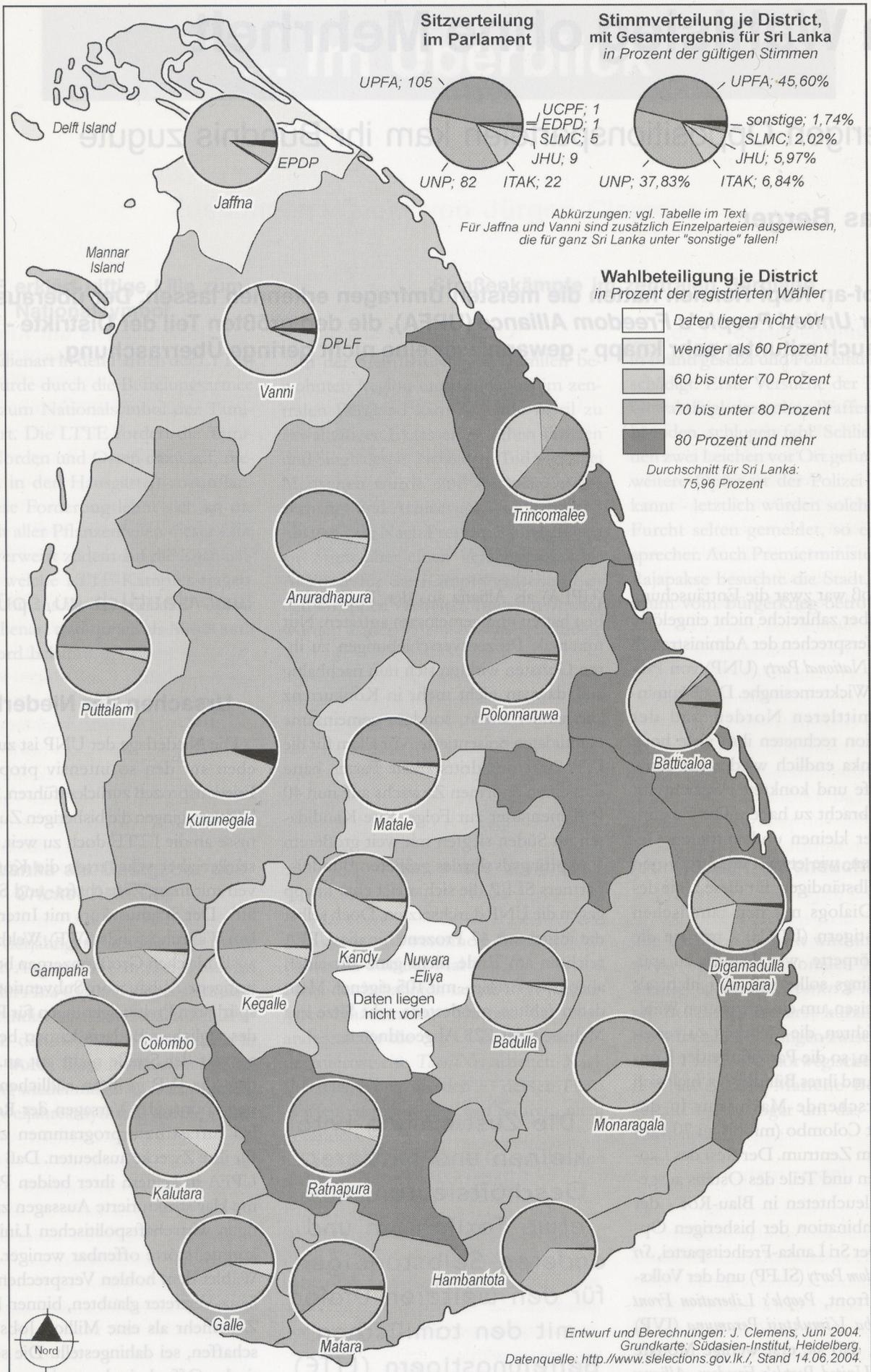
(UPFA) als Allianz aus der Taufe gehoben hatten und gemeinsam antraten. Nur minimale Prozentverschiebungen zu ihren Gunsten wirkten sich nun nachhaltig aus, da man nicht mehr in Konkurrenz zueinander antrat, sondern gemeinsame Kandidaten präsentierte. Vor allem für die JVP, 2001 nur drittstärkste Partei, hatte dies einen enormen Zuwachs auf nun 40 Parlamentarier zur Folge. Ihre Kandidaten im Süden siegten mit weit größerem Vorsprung als die des größeren Bündnispartners SLFP, die sich meist eher knapp gegen die UNP durchsetzten. Doch selbst die insgesamt 47 Prozent für die UPFA reichten am Ende nicht ganz für einen absoluten Erfolg - mit 105 eigenen Mandaten fehlten mindestens acht Sitze zur Mehrheit der 225 Abgeordneten.

„Die Zustimmung unter kleinen und mittleren Geschäftsleuten, wie etwa Taxifahrern und anderen Selbständigen, für den weiteren Dialog mit den tamilischen Befreiungstigern (LTTE)

war deutlich zu spüren.“

Ursachen der Niederlage

Die Niederlage der UNP ist zum einen eben auf den so intensiv propagierten Friedensprozeß zurückzuführen. Etlichen Wählern gingen die bisherigen Zugeständnisse an die LTTE doch zu weit. Weitaus stärker aber scheiterten die Konservativen mit ihrer Wirtschafts- und Sozialpolitik. Der Schmusekurs mit Internationalem Währungsfonds (IWF), Weltbank und ausländischen Großkonzernen bei gleichzeitigem Abbau von Subventionen und spürbaren Preissteigerungen für Produkte des täglichen Bedarfs kamen beim Bürger auf der Straße nicht gut an. Besonders die JVP in ihren südlichen Bastionen konnte das Versagen der Regierung bei Infrastrukturprogrammen zielsicher für ihre Zwecke ausbeuten. Daß auch die UPFA in keinem ihrer beiden Programme klar strukturierte Aussagen zur künftigen wirtschaftspolitischen Linie geben konnte, störte offenbar weniger. Ob die Wähler dem hohlen Versprechen der Allianz-Vertreter glaubten, binnen kürzerer Zeit mehr als eine Million Jobs neu zu schaffen, sei dahingestellt. Die selbstkritische Offenheit der regierenden UNP



mit dem drängenden Problem der Arbeitslosigkeit jedenfalls wurde an der Wahlurne nicht honoriert.

Achtungserfolg der Religiösen

Geschichtsträchtig war bei dieser Wahl nicht nur der erstmalige hochoffizielle Schulterschuß einer *Mainstream*-Partei mit den Radikalen der JVP, dem früheren *enfant terrible* der srilankischen Politik. Erstmals trat auch eine rein buddhistisch-religiöse Gruppierung an, und die Partei Nationales Erbe, *Jathika Hela Urumaya* (JHU) erzielte, trotz eher geringer Medienpräsenz im Land selbst - desto mehr im Ausland -, ein überaus beachtliches Ergebnis aus dem Stand heraus mit neun Mandaten. Die erste reine Mönchspartei überhaupt, die es bislang in dieser Form auf dem Erdball gegeben hat, etablierte sich damit gewissermaßen als ein Zünglein an der Waage. Eine weitere Überraschung war das außergewöhnlich gute Abschneiden der *Tamil National Alliance* (TNA), die zusammen mit dem Parteienbündnis der *Lanka Tamil Arasu Kachchi* bzw. *Illankai Tamil Arasu Kachchi* (LTAK/ITAK) beachtliche 22 Sitze erlangte. So stellt die von den LTTE-Rebellen gestützte Tamilenallianz damit im neuen Parlament sozusagen eine Sperrminorität, an der kein Lager völlig vorbeikommt. Daß selbst die fünf TNA-Kandidaten aus dem Osten ihre Loyalität zu Befreiungstiger-Chef Prabhakaran bekundeten, war für den abtrünnigen Oberst Karuna ein erster deutlicher Rückschlag, stärkte zugleich aber die tamilische Kraft in Colombo noch weiter. Auf fünf Abgeordnete kam die größte Muslimepartei SLMC, die im losen Bund mit der UNP angetreten war, und die LTTE-kritische *Eelam Peoples Democratic Party* (EPDP) rettete nur einen ihrer bislang vier Abgeordneten in die neue Legislaturperiode.

Schwierige Regierungsbildung

Wie soll angesichts dieser Mehrheitsverhältnisse eine stabile Regierung zustande kommen? Diese Frage stellten sich nach dem Vorliegen des Wahlergebnisses,

voller Spannung erwartet, nicht nur die Medien. Fast sofort begann hinter den Kulissen der Kuhhandel: Doch sowohl JHU als auch TNA erklärten schon wenig später, entgegen ersten Gerüchten für keinerlei Koalitionsspiele zur Verfügung zu stehen. Die neu ins Parlament gewählten Mönche ließen sich dann zumindest noch einmal soweit erweichen, eine Minderheitsregierung womöglich von außen zu stützen. Folglich begann die siegreiche UPFA, mit den kleinen Bündnispartnern der UNP über einen Wechsel ins nunmehrige Lager der Macht zu verhandeln. Da der *Sri Lanka Muslim Congress* (SLMC), der sogar separat kandidiert hatte, und andere wie der *Ceylon Workers Congress* (CWC) sich nicht zu eng an die Partei Ranil Wickremesinghes binden lassen, erschien eine solche „Wanderung“ zumindest gut vorstellbar.

„Nach dem Vorliegen des Wahlergebnisses begann hinter den Kulissen der Kuhhandel.“

Verantwortung für Niederlage

Wickremesinghe hatte unmittelbar nach dem Feststehen der Ergebnisse die Verantwortung für die Niederlage der UNP übernommen und seinen Rücktritt von der Parteiführung angeboten. Dies allerdings ließen die Konservativen nicht zu. Wohl mag mancher aus den eigenen Reihen mit ihm hadern, die Situation falsch eingeschätzt und Fehler im Wahlkampf gemacht zu haben. Auf den erfahrenen Ex-Premier verzichten kann die zweite große Partei des Landes indessen gerade in dieser schwierigen Lage nicht. Wickremesinghe, wenngleich er sich gegen einige Konkurrenten wird behaupten müssen, fällt die zunächst wenig dankbare Aufgabe zu, die Krise der UNP genau zu analysieren und einen Neuanfang zu schaffen, sich zugleich als konstruktive Opposition zur neuen Regierung zu profilieren. Es ist der von ihm eingeleitete Friedensdialog mit den Rebellen, den die

UPFA nun fortzuführen angetreten ist. Auch wenn es Unterschiede in der Handhabung und verschiedenen Details gibt, wird der UNP doch nichts anderes bleiben, als diesen Prozeß kritisch zu begleiten. Alles andere würde unglaublich wirken.

„Auf den erfahrenen Ex-Premier

Wickremesinghe kann die zweite große Partei des Landes indessen gerade in dieser schwierigen Lage nicht verzichten.“

Niedrige Frauenquote

Lediglich neun Frauen sind im neuen Parlament vertreten, darunter fünf Vertreterinnen der UPFA und vier der UNP. Damit beträgt die Quote der weiblichen Abgeordneten noch nicht einmal fünf Prozent, was selbst im südasiatischen Vergleich nicht gerade viel ist. Zwar harrt Indiens Politik auf nationaler Ebene noch immer mit dem Frauengesetz, das 33 Prozent der Sitze in der *Lok Sabha* reservieren würde, sind in Pakistan und nunmehr auch Bangladesh Frauen nur nach der eigentlichen Wahl durch die stärksten Parteien zu benennen. Doch für Sri Lanka, das der Welt seinerzeit mit Sirimavo Bandaranaike die erste weibliche Regierungschefin schenkte, ist ein solch geringer Anteil eher beschämend. Wenige der gewählten Kandidatinnen haben zudem bisher als eigenständige Politikerpersönlichkeiten gewirkt. Viele sind, wie in der gesamten Region üblich, die Töchter, Witwen und Schwestern ehemaliger Mandatsträger oder Minister.

Fragiles Regierungsbündnis

Eitel Sonnenschein herrscht allerdings

zwischen den Partnern der siegreichen Allianz nicht. Innerhalb der UPFA gibt es zumeist hinter, teilweise aber auch vor den Kulissen, ein Tauziehen zwischen der an sich tonangebenden SLFP der Präsidentin und der in den Wahlen überaus gestärkten JVP. Zwar haben sich deren Exponenten außergewöhnlich zurückgehalten und stets das Gemeinschaftselement in der politischen Agenda beider Gruppen betont. Doch die Volksbefreiungsbewegung mit ihrer teils maotistisch angehauchten, teils singhalesisch-radikalnationalistischen Orientierung will sich auch nicht unterbuttern lassen und trägt neues Selbstbewußtsein zur Schau. Zum ersten Konflikt kam es in der Besetzung mehrerer Posten, und die JVP-Minister blieben der Vereidigungszeremonie der Regierung Rajapakse zunächst fern, legten ihren Amtseid später separat ab. Zwar betonten Parteiführer wie der eloquente Wimal Weerawansa (ebenso wie Nandana Gunatillake nahm er keinen Kabinettsposten an, sondern kümmert sich um die Einhaltung der UPFA-Bündnisvereinbarungen), daß es keinen Dissens in der Allianz gebe. Doch daß beide Partner nicht immer an einem Strang ziehen, ist seit den ersten Tagen vor Amtsantritt der neuen Regierung of-

fensichtlich. In der SLFP geht bei altgedienten Kadern längst die Sorge um, man habe sich von der JVP schon ein Stück über den Tisch ziehen lassen. Die Geschwindigkeit, mit der Präsidentin Kumaratunga und andere aus der Leitungsetage die früheren Vorbehalte gegenüber der einstigen Rebellenbewegung über Bord geworfen hatten, wird an der Basis zum Teil mit Skepsis betrachtet. So mancher trägt seit Formierung des Bündnisses ein ungutes Gefühl mit sich herum.

Anfängliches Chaos

Eine erste Niederlage mußte die Minderheitsregierung Rajapakse, die auf teilweise Unterstützung des SLMC setzen kann, bereits bei der Wahl des neuen Parlamentspräsidenten hinnehmen. Was normalerweise eine der einfachsten Übungen am Beginn einer Legislaturperiode darstellt, mündete zunächst in Chaos - und dann in eine handfeste Überraschung. Entgegen allen Erwartungen nämlich setzte sich der Oppositionskandidat mit einer Stimme Vorsprung durch. Dadurch, daß diverse JHU-Abgeordnete fernblieben und ein tamilischer Parlamentarier

fehlte, reichten W. J. M. Lokubandara von der UNP 110 Stimmen, um über D. E. W. Gunasekara von der UPFA, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Sri Lankas (CPSL), zu siegen. Lokubandara war früher Justizminister und verantwortlich für buddhistische Angelegenheiten. Mit seiner Wahl zeigte die Opposition deutlich, daß sie es dem Kabinett Rajapakse und Präsidentin Kumaratunga nicht leicht machen wird, sich mit ihren Vorstellungen durchzusetzen. Zwar kann der Premier mit grundsätzlich gutem Willen bei JHU und SLMC rechnen, doch im Konfliktfall wird dies nicht immer reichen. Wenn diese Wahl eines gebracht hat, dann ist es ein Parlament ohne klare Mehrheiten, in dem die verschiedenen Akteure gezwungen sind, ein wenig zu kooperieren, soll es nicht wieder zu einem Zustand völliger Blockade kommen. Der allseits ungeliebte Zustand der „Kohabitation“ von Wickremesinghe und Kumaratunga ist zwar beendet. Doch ob für die Politik ein Mehr an Stabilität dadurch entstanden ist, wird sich erst noch in den kommenden Monaten zeigen müssen. 

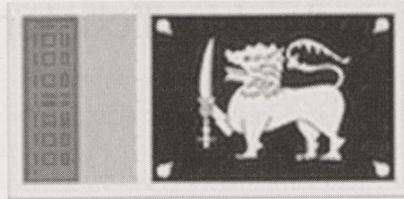
► **Zum Autor:** Thomas Berger ist freier Journalist und verfolgte die Wahlen in Sri Lanka vor Ort.

Ergebnisse der 13. Wahlen zum Parlament Sri Lankas vom 2. April 2004

	Wählerstimmen	Parlamentssitze				
		absolut	Prozent- anteile	National Basis ¹	District Basis ²	Summe
United People's Freedom Alliance ³	UPFA	4 223 970	45,60	13	92	105
United National Party	UNP	3 504 200	37,83	11	71	82
Lanka Tamil Arasu Kachchi ⁴	LTAK	633 654	6,84	2	20	22
Jathika Hela Urumay	JHU	552 724	5,97	2	7	9
Sri Lanka Muslim Congress	SLMC	186 876	2,02	1	4	5
Up-Country People's Front	UCPF	49 728	0,54	0	1	1
Eelam People's Democratic Party	EPDP	24 955	0,27	0	1	1
Andere		86 625	0,93	0	0	0
Gesamt (Gültige Stimmen)		9 262 732	100,00	29	196	225

Anm.: 1: nach Verhältniswahlrecht; 2: nach Ergebnis in den Wahlkreisen; 3: Parteienbündnis der: Sri Lanka Nidahas Pakshaya, SNP; Janatha Vimuktasi Peramuna/People's Liberation Front, JVP; Communist Party of Sri Lanka, CPSL; Democratic United National Front, DUNF; Lanka Sama Samaja Pakshaya, LSSP; Sri Lanka Mahajana Pakshaya, SMP; 4: weitere Bezeichnungen: Sri Lanka Tamil Government Party / Tamil National Alliance, regionalist Wahlbeteiligung: 76 Prozent der registrierten Wahlberechtigten. (Quellen: www.slelections.gov.lk/; www.electionguide.org) zusammengestellt von J. Clemens

Kabinettsliste der neuen Regierung Sri Lankas



Präsidentin:	Chandrika Kumaratunga
Premierminister: (und Minister für Highways)	Mahinda Rajapakse
Minister:	
Außenministerium:	Lakshman Kadirgamar
Innenministerium	Amarasiri Dodangoda
Finanzen:	Dr. Sarath Amunugama
Verteidigung:	Chandrika Kumaratunga
Bildung:	Chandrika Kumaratunga
Verfassungsreform:	Chandrika Kumaratunga
Industrie, Tourismus, Investment:	Anura Bandaranaike
Handel und Verbraucherfragen:	Jeyaraj Fernandopulle
Energie:	Susil Premajayantha
Justiz:	John Senaviratne
Post und Telekommunikation:	D. M. Jayaratne
Medien:	Reginold Cooray
Transport:	Felix Perera
Gesundheit und Ernährung:	Nimal Siripala de Silva
Häfen und Luftfahrt:	Mangala Sama
Umwelt und natürliche Ressourcen:	A. H. M. Fowzie
Wasserentwicklung:	Maithripala Sirisen
Sport und Jugend:	Jeevan Kumaratunga
Landwirtschaft:	Anura Priyadarshana Yapa
Infrastrukturentwicklung im Osten:	A. L. M. Athaulla
Agromarketing, Hinduangelegenheiten, Tamilenförderung:	Douglas Devananda
Parlamentsfragen und christliche Angelegenheiten:	Milroy Fernando
Arbeitsbeziehungen und ausländische Beschäftigung:	Athauda Seneviratne
Regionale Infrastruktur:	S. B. Nawinna
Wissenschaft und Technik:	Prof. Tissa Vitarana
Berufsbildung:	Piyasena Gamage
Provinzräte und Lokalverwaltung:	Janaka Bandara Tennakoon
Frauenförderung und Soziales:	Sumedha Jayasena
Armutsbekämpfung:	Pavithra Devi Wanniarachchi
Bauwirtschaft, Bewässerung, Bildung im Osten:	Ferial Ashraff
	Th. Berger/J. Scholz; 2004 (Quelle: Govt. of Sri Lanka)